



©HAYDAR KOYUPINAR



©JEAN-LUC VALENTIN



Up to date: Gute alte Werte

Handwerk hat goldenen Boden – oder silbernen, auf jeden Fall feiert es eine Renaissance. Hier sind drei Persönlichkeiten und eine Manufaktur, die faszinierende Erbstücke produzieren.

1 | Young Jae-Lee wacht als Keramikerin über eine bedeutende Institution: die Margaretenhöhe. 1924 wurde die Werkstatt mit dem Ziel gegründet, Bauplastik für die gleichnamige Siedlung zu produzieren. Sie wurde mehr als das und zum Geheimtipp für Sammler. 1986 stieg die Koreanerin in den Betrieb ein und startete erneut die Serienproduktion von Geschirr nach Bauhausprinzipien. Parallel entstehen Meisterstücke wie die Schalen mit Strontium-Feldspat-Glasur. **2** | Die riesigen Holzschalen von Lars Zech sind ein Statement, aber erst mit seinen aktuellen Fächerkulpturen überschreitet der Autodidakt die Grenze zwischen Handwerk und Kunst. Manches ist monatelang in Bearbeitung, wird zwischendurch in der Erde verbuddelt und dann weiter mit

der Säge malträtirt. Rissbilder und Bewegung im Holz sind dabei erwünscht, die Resultate einfach formidabel. **3** | „Traditionelles Silber ist mir eher fremd“, sagt Beate Leonards, der es darum geht, „mittels klassischer Silberschmiedetechniken Formen und Oberflächen zu erzeugen, die mit maschineller Produktion so kaum möglich wären.“ Ihre Teekanne mit Edelstahlgriff spricht für sich. Arbeitszeit rund 70 Stunden ... **4** | Die farbenfrohen und geschliffenen Objekte der Lübecker Manufaktur Rotter Glas, die in vierter Generation Kristall veredelt, machen einfach Laune. Mal ist es ein Fischschwarm, der über die Wandung huscht, mal sind es psychedelische Muster wie bei dem Becher No. 117, die erfreuen. „Längst sind aus Kunstobjekten Kultobjekte geworden.“ |sd